

Generalvikars des Klosters Marienstern noch nicht eingetroffen war, setzte ich dieselben doch fort, und habe nur zu melden, daß mir 18 Urkunden aus dem 13. Jahrhundert und 10 Stück aus dem 14. Jahrhundert zur Abschrift vorgelegt wurden.

Die Urkunden selbst sind sehr gut erhalten. Sie sind sämmtlich in Papier eingeschlagen und die Siegel von der Archivarin Jungfrau Vincentia Lerch in wattirte Leinwandfäcken eingenäht, eine höchst empfehlenswerthe der Konservirung nur dienliche, freilich kaum anderswo als in einem Jungfrauenkloster durchzuführende Verwahrungsart der Siegel. Das Archiv hat nach der Husitenperiode viel Urkunden durch Moder verloren. Die Urkunden waren nämlich vor der Verwüstung durch die Husiten dadurch verwahrt worden, daß sie in einem Keller in einer eisernen Kiste verborgen blieben. Man ließ sie über 100 Jahr dort liegen und fand erst später zum Bedauern, daß eine Menge derselben vermodert seien.

Unter den zu unserer Kenntniß gekommenen ist die merkwürdigste eine vom J. 1225, in welcher ein Dominus de Vesta die von seinem Vater dereinst mit der Stadt begründete Parrochialkirche zu Ramenz neu ausstattet und aufrichtet. Nach diesem Dokumente kann man so ziemlich außer Zweifel sein, daß die Stadt Ramenz zu jener Zeit entstanden, als die Bischöfe von Meissen ihre Vorstadt Köln an der Elbe errichteten und mit deutschen Kolonisten bevölkerten (über die Feststellung der Rechte derselben s. die Urkunde des Bischofs Martin vom J. 1185 Cod. dipl. Lus. sup. Bd. II. p. 39.). Daß Ramenz ebenfalls hauptsächlich mit Bamländern ausgesetzt wurde, beweist die uralte Pflege der Wollenweberei in jener Stadt.

Die Herren de Vesta nannten sich also später nach ihrem Hauptorte de Camenz. Die Urkunde ist unter No. III. autographirt. Unter No. IV. endlich eine Urkunde des Bischofs Albert von Meissen die bezüglich des Klosters Marienstern von großem Interesse ist. Da man von dem Kloster selbst bisher nur einige wenige Urkunden, darunter die Bestätigung vom J. 1264, Seitens der Markgrafen von Brandenburg kannte, hatte man keinen Zweifel über die Begründung des Klosters in jenem Jahre.

Die Urkunde des Bischofs Albert von Meissen ist in